

DIE BETROGENE WELT

Gedicht von C.F. Weisse

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Mozart's Werke.

von

Serie 7. N^o 21.

W. A. MOZART.

N^o 474.

Componirt am 7. Mai 1785.

Singstimme.

Pianoforte.

1. Der rei - che Thor, mit Gold ge - schmü - cket, zieht Se - - li -
 2. Be - a - te, die vor we - nig Ta - gen der Buh - - le -
 3. Wenn ich mein Ka - ro - lin - chen küs - se, schwör' ich ihr

me - nens Au - gen an; — der wack - re Mann wird fort - ge - schi - cket, den Stu - - tzer
 rin - nen Kro - ne war, — fängt an, sich vi - o - lett zu tra - gen und klei - - det
 zärt - lich ew' - ge Treu; sie stellt sich, als ob sie nicht wis - se, dass au - - sser

wählt sie sich zum Mann. Es wird ein
Kan - zel und Al - tar. Dem äü - sser -
mir ein Jüng - ling sei. Einst, als mich

prä - tig Fest voll - zo - gen, bald hinkt die Reu - e hin - ter - drein, bald hinkt die
li - chen Schein ge - wo - gen, hält man - cher sie für en - gel - rein, hält man - cher
Chlo - e weg - ge - zo - gen, nahm mei - ne Stel - le Da - mis ein, nahm mei - ne

Reu - e hin - ter - drein. — Die Welt will ja - be - tro - gen sein, drum wer - de sie be - tro -
sie für en - gel - rein. — Die Welt will ja - be - tro - gen sein, drum wer - de sie be - tro -
Stel - le Da - mis ein. — Soll al - le Welt be - tro - gen sein, so werd' auch ich be - tro -

gen, drum, drum wer - de sie be - tro - gen.
gen, drum, drum wer - de sie be - tro - gen.
gen, so, so werd' auch ich be - tro - gen.